

Kapitel XVIII



„Na, dann komm doch mal in die Stube. Du musst nicht noch nasser werden, als du schon bist“ sagte ich. Ich trat zurück um ihm Platz zu machen und wäre beinahe über David gestolpert, der sich hinter mir versteckte.

„Nein danke“ sagte der „Kleine Fuchs“ ich muss

zurück zu Papa, der braucht mich. Wenn Sie es einrichten können, kommen Sie bitte zur alten Eiche“.

Weg war er.

Als ich wieder in die Stube kam, waren alle schon informiert worden. Fritzi, Brinja und Winston waren strikt dagegen, dass ich den alten Fuchs, unseren Feind, aufsuchen wollte. Sie alle waren der Meinung, dass Reineke mir eine Falle stellen wollte. Was sollte ich tun, ich selbst hatte etwas Angst. „Papa, soll ich gehen?“ meinte David „ Schließlich bin ich indirekt dafür verantwortlich, dass der Fuchs verletzt ist.“

„Dann komme ich auch mit“ piepste Mattes.

„Das wäre ja noch schöner“ ließ sich Binja vernehmen, „wir Hunde werden Phili begleiten“. „Übrigens fangen



auch die
Hunde auch
mit einem „H“
an. Isolde
hatte sich
dieser

Weisheit nicht enthalten können. So zogen wir dann
zur alten Eiche.



Dort fanden wir zwischen
den Wurzeln und Steinen den alten Reineke, nur
notdürftig verbunden.

„Ja, ja „ sagte er, „ da muss ich, damit ich meine Familie
über die Runden bringen kann, meine Feinde um Hilfe
bitten. Für ein Raubtier wie mich ist das nicht leicht .
Ich bin aber sehr dankbar, dass Du gekommen bist
kleine Maus - Du liebst wirklich deine Feinde - wie
kann ich Dir das nur wieder gut machen?“ Ich sagte

nichts , denn ich wusste ja auch , dass Füchse nun mal von der Jagd leben.

Er schaute die beiden Hunde an, grinst etwas verlegen und sagte nur: „Auch Euch danke ich. Ihr seid der Maus sehr gute Freunde“

Ohne mich auf ein Gespräch mit ihm einzulassen, holte ich meinen heilenden Stein heraus und versorgte die Wunde.



„Ich hoffe das hilft dir“ sagte ich. Der nickte müde. Dann gingen Winston, Brinja und ich langsam und gedankenvoll nach Hause. Auf dem Weg dahin meinte ich einen kleinen Schatten zu sehen, war aber viel zu sehr damit beschäftigt, über die ganze Geschichte nachzudenken.

Am nächsten Morgen kam heraus, wer der kleine Schatten gewesen war. Natürlich David. Er hatte der

Behandlung beiwohnen wollen und sich hinter uns hergeschlichen und an der alten Eiche versteckt.

Er konnte aber berichten, dass sich der Fuchs- wenn auch unter großem Mühen- nach der Behandlung Richtung Süden davongemacht hatte.

Schnee, Regen und Sturm setzte ein und es begann die schwere Jahreszeit für uns Tiere. Familie Kugelblitz



hatte rechtzeitig - ohne sich groß zu verabschieden - in den Winterschlaf zurückgezogen. Nur ein Schild an der Tür wies auf ihren Schlaf hin .